

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schwere Batterie im Großkampf, Frühjahr 1917.

Von Oberleutnant Rudolf Niefer,
damals Batterieführer im Mörser-Bataillon 45.

Unser Mörserbataillon hatte in Douai in Ruhe gelegen, um nach den schweren Kämpfen an der Somme und den Anstrengungen der Siegfried-Bewegung für das Frühjahr 1917 frisch zusammengeschweift zu werden. Sogar unsere 3. Batterie, die wir seit einem Jahr nicht mehr gesehen hatten, war aus Rumänien mit einem Troß von Panjewagen, bulgarischen Zugochsen und einigen leibhaftigen Türken an der Westfront eingetroffen. Nun mußte es doch endlich mal Ernst werden!

Die Befehle für unsern Einsatz waren auch recht vielversprechend. Tatsächlich sollte ein größeres Unternehmen bei Lens stattfinden. So war die Stimmung der Truppe vorzüglich. Sie war gut ausgeruht und gut ausgebildet; jeder, dem nach den letzten Verlusten eine neue Verrichtung in der Batterie zugewiesen war, hatte sich in seinen neuen Dienst hineinleben können; die meisten waren auf Urlaub gewesen, der junge Ersatz in die Batterie hineingedrückt, Pferde und Geschütze waren in bestem Zustand. Und mit dieser Batterie nun mal endlich wieder vorwärts — das war eine Freude für Führer und Leute.

Als Stellung wurde uns ein Bahndamm, dicht vor der Coulotte-Brauerei angewiesen. Es war eine „Offensivstellung“; damit ist über ihren Kampfwert für die späteren Tage alles gesagt.

Wir bezogen sie, richteten uns für vorübergehende Zeit so gut es ging häuslich ein, schossen uns auf die zugewiesenen Ziele ein, und warteten auf das Sturmwetter.

Große Ruhe hatte hier nie geherrscht, aber im Laufe der Tage wurde es doch noch lebhafter. Vor uns, auf einer mäßigen Höhe, stand weithin sichtbar ein Elektrizitätswerk, und zur hellen Freude unserer Kanoniere schoß der Engländer zwei Tage ununterbrochen auf dieses unschuldige Gebäude, von allen Seiten, mit allen Kalibern, in allen Feuerarten.

Das war aber das Zeichen, daß hier etwas anderes gespielt werden sollte, als wir vorhatten. Denn das eigenartige Feuer gegen diesen Steinhaufen war nichts anderes als das Einschießen großer,